



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Ludwig Bourdaloue, von der Gesellschaft Jesu,
Königlichen Hofpredigers, sämtliche Predigten, welche
vor dem Könige in Frankreich Ludwig dem Vierzehnten
gehalten worden**

Aus dem Französischen übersetzt

Der Lobreden Zweyter Theil

Bourdaloue, Louis

Prag, 1766

VD18 90138651

Fünfte Rede. Auf das Fest unserer lieben Frauen zu den Engeln.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49642)

sich aufzurichten vornahm, deren Stifter und Anführer er war, und deren einziger Zweck die Ehre Gottes, und die Heiligung der Seelen ist. Von dem Ignatius sagen, er sey der Stifter der Gesellschaft Jesu gewesen, heißt, mit einem Worte, seinen Eifer eine vollkommene Lobrede halten. Denn es heißt zu erkennen geben, er habe es nicht dabey bewenden lassen, daß er Gott durch sich selbst verherrlicht, sondern er habe ihn auch noch durch so viele Missionarien, Prediger, Seelensorger und Gewissensräthe, gelehrter Männer und Märtyrer, verherrlicht. Laßet uns Gott getreu seyn, wie ihm dieser grosse Heilige treu gewesen ist, indem wir den Pflichten unseres Standes Gnüge leisten. Die Treue Gottes bestehet darinnen, daß er uns seine Gnade schenket; und unsere Treue soll darinnen bestehen, daß wir zugleich nebst der Gnade Gottes wirken.

Fünfte Rede

Auf das Fest unserer lieben Frauen zu den Engeln.

Von dem Ablasse der Kirche Portiuncula.

Eintheilung.

Dieser Arme hat gerufen; so hat ihn der Herr erhört. Dieser Arme ist der heil. Franz, der in der Kirche Portiuncula bethet, und vermittelst der Fürbitte der Maria, Jesum Christum um einen völligen Ablass für alle Sünder bittet, welche diese Kirche mit der erforderlichen Zubereitung besuchen werden. Franz bittet für die Sünder, und ist wegen des Verdienstes seiner Person würdig, erhört zu werden; 1. Theil. Die Maria bittet für den Franz, und wird durch die stärksten Bewegungsgründe dazu angetrieben; 2. Theil. Jesus Christus gestehet

steht so wohl in Ansehung des einen, als der andern, einen Ablass zu, den wir insgesamt als eines der schätzbarsten Geschenke Gottes betrachten sollen; 3. Theil.

Erster Theil.

Franz bittet für die Sünder, und ist wegen des Verdienstes seiner Person würdig, erhört zu werden. Denn wer und was war Franz? 1. Ein freiwilliger Armer, 2. ein gekreuzigter Armer, 3. ein in Absicht auf sich uneigennütziger, und in Ansehung anderer eiferiger Armer.

I. Er ist ein freiwilliger Armer, ein evangelischer Armer, der Stifter eines Ordens von Armen, welche vollkommene Nachahmer der Armuth Jesu Christi sind. Hatte er wohl noch weiter etwas vonnöthen, um bey Gott Gnade zu finden, der auch so gar die blossen Wünsche der Armen gern erhört.

II. Er ist ein gekreuzigter Armer, das heißt, ein Armer, der die Kreuzigung Jesu Christi dergestalt an sich hat, daß er auch so gar die Mahlzeichen desselben an sich trägt. Was für ein strenges Leben! Welches Fasten! Welche Entfagung und Verleugnung aller Ergötzlichkeiten! Ein Geist der Busse, den er seinen Kindern als ein Erbtheil hinterlassen hat. Wie sehr mußte nun aber Gott nicht von dem Gebethe eines Mannes gerührt werden, an welchem er so deutliche Züge, und ein so vollkommenes Bild seines Sohnes erblickte? Jesus Christus bittet für uns in dem Himmel, indem er seinem Vater die Narben seiner Wunden vorzeigt. Und Franz bath auf der Welt, indem er Gott eben die Wunden, die seinem Leibe eingepräget waren, vorzeigte.

III. Er ist ein uneigennütziger Armer. Für wen schickte er sein Gebeth zum Himmel ab? Für andere, und nicht für sich selbst. Unsere Gebethe haben bey Gott diese Wirkung nicht, weil wir weder, wie der heil. Franz, arm am Herzen, noch der Welt gekreuziget, noch liebeich und uneigennützig sind.

Zweyter Theil.

Die Maria bittet für den Franz, und wird durch zween Bewegungsgründe dazu angetrieben; 1. durch einen Bewegungsgrund der mütterlichen Liebe, und 2. durch einen Bewegungsgrund des eigenen Nutzens und Vortheils.

I. Durch einen Bewegungsgrund der mütterlichen Liebe gegen dem heil. Franz. Denn mußte die Mutter Gottes nicht auf eine ganz besondere Art einen Mann lieben, der ganz besonders gestund, er gehöre ihr an, und welcher sich in der Kirche Portiuncula in ein recht genaues Bündniß mit ihr eintlassen wollte, indem er sich zu ihren Dienste verpflichtete, und sie zum Haupte seines Ordens erwählte? Wenn also Franz nebst seinen Kindern vor dem Altare bethete; so trug die Maria, welche vor dem Throne des Herrn lag, ihm selbst ihr Gebeth vor.

II. Durch einen Bewegungsgrund des eigenen Nutzens und Vortheils. Worauf kam es bey der Ertheilung des Ablasses an, um welchen der heil. Franz bath? Die Kirche Portiuncula, welche unter dem Namen der Maria, und unter dem herrlichen Titel unserer lieben Frauen zu den Engeln, war erbauet worden, war auf eine solche Art verlassen, daß es ihr zum größten Nachtheile gereichte, und man wollte ihr ein neues Ansehen verschaffen, indem man das Volk dahin lockete, und den Dienst der Königin des Himmels in derselben wiederum erneuerte. Ueberdies geschah es zum Besten eines Ordens, welcher unter allen Orden der Kirche einer der eifrigsten Vertheidiger der Vorrechte dieser Jungfrau, besonders ihrer unbesleckten Empfängniß seyn sollte. Man ehret die Maria nicht vergebens, und sezet sein Vertrauen nicht umsonst auf sie, wenn die Ehre, die man ihr erweist, keine leere Ehre, und das Vertrauen, so man auf ihre Vermittelung sezet, kein vermessenenes Vertrauen ist.

Dritter Theil.

Jesus Christus gestehet um der Maria und des Franz willen einen Ablass zu, den wir als eines der schätzbarsten Geschenke Gottes betrachten sollen. Unter allen übrigen Arten des Ablasses ist dieser einer der glaubwürdigsten und sichersten; 1. weil er ein Ablass ist, der unmittelbar von Jesu Christo zugestanden worden; 2. weil er ein Ablass ist, der durch die gewissten Wunder bestätigt worden; und 3. weil er ein Ablass ist, der unter den Christen mit einem Wunderbaren Wachstume der Seelen ausgebreitet worden.

I. Es ist ein Ablass, der unmittelbar von Jesu Christo zugestanden worden. Folglich ist es ein Ablass, der für unfehlbar muß gehalten werden. Indessen besprach sich Franz mit dem Pabste darüber. Denn dieses verlangt die Ordnung und der Geist Gottes, daß eine jede Offenbarung dem Richterstuhle und Urtheile der Kirche unterworfen seyn soll. In diesem Stücke verdammet das Verhalten des heil. Franz das Verhalten der Keger gar sehr, als welche sich dießfalls nur auf sich verlassen, und nur sich folgen wollen.

II. Es ist ein Ablass, der durch gewisse Wunder ist bestätigt worden, es mögen die vermeynten starken Geister davon sagen, was sie wollen, welche, wenn sie glauben sollen, Wunder verlangen, und doch kein Wunder glauben wollen.

III. Es ist ein Ablass, der unter den Christen mit einem wunderbaren Wachstume der Seelen ist ausgebreitet worden. Dieses haben so viel bekehrte Sünder, so viel träge und nachlässige Christen, welche ermundert worden, und selbst so viele geheiligte Fromme erfahren. Wenn man übrigens dieses vollkommenen Ablasses theilhaftig werden will; so muß man der Sünde völlig entsagen. Und dieses ist die Ursache, warum ihn wenige erhalten. Lasset uns alle Mühe anwenden, damit wir dieses kostbaren Vortheils theilhaftig werden mögen.